



WIR

Diakonie im Kirchenkreis

Januar/Februar 2023

Diakonie 

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen e.V.

Inhalt:

- 2 Rotarier unterstützen Tafel SON
- 3 Großeltern zu Besuch
- 4 Tafel Suhl wird Teil des DW
- 5 Erfolgreiche Bildungseinheit
- 6 Alles nur heiße Luft?
- 7 Zickezacke hoi, hoi, hoi!
- 8 Heim-Kino im Kindergarten
- 9 Senioren schreiben Geschichten



Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Freunde des Diakoniewerkes,

gut ein Jahr ist es nun her, als die ersten russischen Angriffe auf die Ukraine stattfanden. Seitdem sind weder die Kampfhandlungen noch die Menschen zur Ruhe gekommen. Noch immer fallen Bomben und Schüsse, noch immer sind viele Ukrainer auf der Flucht, noch immer finden sie keine Heimat. Mir kommt es vor, als seien die Fronten verhärtet, diplomatische Gespräche und Verhandlungen, diesen Krieg endlich zu beenden, scheinen in weiter Ferne.

Nichtsdestotrotz helfen zahllose Menschen bundesweit ehrenamtlich und

bedingungslos all jenen, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten sind. Und auch Sie alle in Ihren jeweiligen Einrichtungen tun alles, um nicht nur den Kriegsflüchtlingen in eben jener Not unterstützend zur Seite zu stehen. Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihren Einsatz – sowohl im beruflichen als auch privaten Bereich.

Unterstützend zur Seite steht das Diakoniewerk seit gut zwei Monaten auch der Suhler Tafel sowie der Kindertafel Suhl.

Trägerlos geworden, waren die Verantwortlichen vor Ort auf der Suche nach einem neuen Betreiber. Dank unserer jahrelangen Erfahrung in den Tafeln Sonneberg und Hildburghausen gelang es, auch die Trägerschaft für die Kolleginnen und Kollegen in Suhl zu übernehmen. Nun heißt es: Gemeinsam anpacken für die, die uns am meisten brauchen. Nicht verzagen, auch wenn es schwerfällt angesichts all der Krisen weltweit und vor unserer eigenen Haustür.

Passend dazu wird uns die Jahreslosung begleiten, in der es heißt:

Du bist ein Gott, der mich sieht.

Genesis 16,13

Die Geschichte der Dienerin Hagar, die für ihre unfruchtbare Herrin Sarai ein Kind austragen soll, erzählt von Flucht und Vertreibung, von Ängsten und Nöten, von Leere, Erschöpfung und Entmutigung. Doch durch ihren Glauben, der Begegnung mit einem Engel und ihr Zwiegespräch mit Gott erfährt Hagar Zuspruch, Anerkennung und Unterstützung. Sie löst ihre inneren Konflikte und findet die Kraft, in ihrem bisherigen Leben zu bleiben, dieses als reich und erfüllt wahrzunehmen. Und somit ist Hagar Geschichte nicht zuletzt eine Geschichte der Versöhnung. Lassen Sie sich davon inspirieren und verzagen Sie nicht.

Ihr
Klaus Stark
Geschäftsführender Vorstand

Geldsegen für Sonneberger Tafel

Sonneberg – Über eine Spende in Höhe von 2.400 Euro freuen sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Sonneberger Tafel. Allein 1.400 Euro davon sind beim großen Waffelbacken im vergangenen Jahr auf dem Weihnachtsmarkt der Spielzeugstadt zusammengekommen, als die Mitglieder des hiesigen Rotary Clubs vier Tage lang zahlreiche weihnachtliche Köstlichkeiten unter fachmännischer Anleitung



von Bäcker- und Konditormeister Rainer Motschmann aus Wildenheid produzierten und feilboten. „Wir hatten uns damals entschlossen, den kompletten Erlös an die Sonneberger Tafel zu spenden, die wir schon immer tatkräftig unterstützen“, erklärt Peter Soyer in seiner Funktion als diesjähriger Club-Präsident. „Und mit unserem Mitglied Rainer hatten wir den perfekten Mann am Start, der an alles gedacht hat.“

Neben dem Gebäckverkauf hatten die Rotarier noch eine Spendenbox aufgestellt, sodass insgesamt 1.400 Euro zusammenkamen. „Wir waren selbst überrascht von diesem Erfolg“, betont Soyer. Auch für die Anschaffung einer neuen Kühlzelle für die Einrichtung des Diakoniewerkes in der Marienstraße vor zwei Jahren zeichneten die aktuell 34 Clubmitglieder verantwortlich. Um die Spende aufzustocken, habe man sich an die Stiftunglife gewandt, die die Arbeit der Tafeln in Deutschland finanziell unterstützt, indem sie mit den Rotary Clubs und den Lion Clubs bundesweit gemeinsame Sache machen. „Sie verdoppeln jede Spende bis zu 1.000 Euro“, so Soyer. Auf diese Weise wurden aus den ursprünglichen Einnahmen satte 2.400 Euro, über die sich Teamleiterin Maria Rothacher und Diakonie-Geschäftsführer Klaus Stark sehr freuten. „Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten“, sagte Stark und ergänzte: „Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter sind mit ganzem Herzen dabei, und ohne Letztere könnte die Arbeit hier nicht laufen.“

Von der Spende wird ein Teil in die Arbeit der ebenfalls in der Tafel organisierten Flüchtlingshilfe fließen über das hauseigene Projekt „Gemeinsam stark – Füreinander – Miteinander“, das vom Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge gefördert wird. In erster Linie jedoch soll es den ehrenamtlichen Helfern zugutekommen, deren herausragendes Engagement vor allem in Krisenzeiten mit einer Veranstaltung gewürdigt werden soll, so Rothacher. „Viele von ihnen sind in unterschiedlichen Tafel-Projekten aktiv“, erklärt sie. „Und auch viele Teilnehmer aus unseren Projekten arbeiten inzwischen ehrenamtlich für uns und engagieren sich für ihre Mitmenschen.“ Derzeit werden rund 600 Tafelkunden im gesamten Landkreis pro Woche in den Ausgabestellen Sonneberg und Neuhaus am Rennweg mit Lebensmitteln versorgt, die Hälfte davon Kinder. Aktuell stehen mehr als 300 Bedürftige auf der Warteliste. Hinzu kommt die Bereitstellung von Notpaketen, die gerade in Krisenzeiten besonders gebraucht werden. Unterstützt wird die organisatorische Leiterin der Sonneberger Tafel, Sylvia Möller, derzeit von rund 60 Ehrenamtlichen, die in unterschiedlichen Bereichen tätig sind.

Wer die Arbeit der Tafeln im Landkreis Sonneberg tatkräftig und aktiv unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Sylvia Möller entweder telefonisch unter 03675/426442 oder per E-Mail unter info@sonneberger-tafel.de. Wir freuen uns auf Sie!

Sie möchten die Arbeit der Tafeln finanziell unterstützen? Dann können Sie dies mit einer Geldspende unter folgender Bankverbindung tun: VR Bank Coburg, IBAN: DE44 7836 0000 0000 3203 90, BIC: GENODEF1COS. Vielen lieben Dank.



Sicherheit hat Köpfchen

Hildburghausen – Sicherheit hat viele Facetten. Schützen Sie sich aktiv! Im Landkreis Hildburghausen unterstützen Sie dabei sieben ehrenamtliche Sicherheitsbegleiter*innen, die durch den Landesseniorenrat Thüringen fachmännisch geschult wurden. Sie arbeiten mit der örtlichen Verwaltung und den Seniorenbeiräten sowie der Polizeiinspektion Hildburghausen und der polizeilichen Beratungsstelle Suhl zusammen und leisten anlassbezogene und

aufsuchende Prävention, indem sie zu Gefahren und Sicherheit über Hintergründe und Verhaltensregeln informieren und beraten.

Gerne kommen die Sicherheitsbegleiter*innen auch zu Ihnen (unentgeltlich!), entweder zu Seniorennachmittagen: zu einem Vortrag mit Gespräch für einen Überblick über die oben genannten Themen oder für einen Themenschwerpunkt oder auch nach Hause: zur individuellen Beratung, ggf. mit Weitervermittlung an zuständige Anlaufstellen.

Bei Interesse und Bedarf melden Sie sich bitte telefonisch bei Heike Sittig im Kreissenienbüro Hildburghausen unter 03685/4061015 oder per E-Mail an seniorenbuero.hbn@diakoniewerk-son-hbn.de.

Endlich wieder Oma-Opa-Tage!

Judenbach – Eine ganze Woche lang haben die Kinder unserer Kindertagesstätte „Zum kleinen Glück“ in Judenbach Oma-Opa-Tage gefeiert – und zwar in allen Gruppen: in der „Traumfabrik“, im „Zauberwald“, bei den „Sternenfängern“ und sogar in der „Krabbelstube“. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause freuten sich alle sehr auf diese Woche mit den Großeltern und bereiteten sich entsprechend ausführlich darauf vor. Wochenlang studierten die Steppkes mit ihren Erzieherinnen ein tolles Programm ein, das sie ihren Großeltern am jeweiligen Tag präsentieren wollten.



Keine Frage: Die Aufregung war dieses Mal besonders groß, sollte doch alles wie am Schnürchen klappen.

Die Gruppenräume füllten sich bis zum letzten Platz, und nach einer kurzen Begrüßung durch die Gruppenerzieherinnen zeigten die Kinder, was sie schon alles gelernt haben, und zauberten so den Großeltern ein Lächeln ins Gesicht. Man merkte, wie stolz sie auf ihre kleinen Enkelkinder waren. Höhepunkt war ein Oma-Opa-Twist, zu dem die Kinder ihre Großeltern aufforderten. Das war ein Spaß!

Nach all der Aufregung und den Darbietungen brauchten alle eine Stärkung bei Kaffee und leckerem Kuchen, den die Muttis gebacken hatten. Dann hieß es: Gemeinsame Erinnerungen schaffen durch gemeinsames Erleben, indem die Glückskinder mit ihren Großeltern verschiedene Sachen bastelten, wie beispielsweise Ketten, Armbänder oder Schlüsselanhänger. Hier waren vor allem die Fingerfertigkeiten beim sorgsamem Einfädeln gefordert – und zwar bei Klein und Groß. Selbstverständlich kam auch das gemeinsame Spielen nicht zu kurz, und stolz zeigten die Enkelkinder ihre umfangreiche Sammlung, dank derer sie täglich aus dem Vollen schöpfen können.

Alle fanden die gemeinsamen Nachmittage ausgesprochen schön; die Zeit wurde auch für viele Gespräche genutzt, und das gesellschaftliche Leben erwachte wieder.

„Wir bedanken uns recht herzlich für die zahlreiche Teilnahme, die positiven Rückmeldungen, bei den Muttis, die uns mit selbstgebackenem Kuchen unterstützten, und freuen uns schon auf das nächste Treffen und Miteinander“, sagt Kita-Leiterin Elke Döring im Namen aller Kinder und des gesamten Kita-Teams.



Glückliches Ende und Neuanfang

Suhl – Lange haben die Mitarbeiter der Suhler Tafel und der Kindertafel um ihre Existenz und die ihrer Einrichtungen im Familienzentrum „Die Insel“ bangen müssen. Doch kurz vor Weihnachten übernahm das Diakoniewerk die Aufgaben als Träger aus den Händen der vormals zuständigen Kirchgemeinde und leitet fortan die Geschicke beider Einrichtungen.

Dabei ist es gelungen, Martina Sawitzki als hauptamtliche Mitarbeiterin im Diakoniewerk

anzustellen, und auch Almut Ehrhardt, die bisherige „Insel“-Chefin, wird die Arbeit der Suhler Tafel in der Übergangszeit unterstützen. „Wir sind froh, dass wir auf engagierte Helfer bauen können“, zeigt sich Geschäftsführer Klaus Stark erleichtert. Alles wieder neu aufbauen zu müssen, wäre ein großer Kraftakt gewesen. Stark weiß, wie wichtig solche Einrichtungen sind, betreibt doch das Diakoniewerk in Sonneberg und Hildburghausen ebenfalls zwei Tafeln mit mehreren Ausgabeorten. Die Notlagen der Einheimischen und Geflüchteten lassen sich an keinem Standort einfach vom Tisch fegen.

„Ohne Klaus Stark und das Diakonische Werk wäre die Tafel sicher gestorben. Und das hätte



immense Auswirkungen gehabt“, sagt Suhls Bürgermeister Jan Turczynski. Seitens der Stadt erfolgt die jährliche Unterstützung in Form von 5.600 Euro als Miet- und Sachkostenzuschuss. Diese Finanzspritze ist mindestens so wichtig wie die Spenden, die täglich von den Supermärkten und anderen Partnern kommen, beispielsweise die Spende der Rhön-Rennsteig-Sparkasse in Höhe von 1.000 Euro, die Anfang Januar übergeben wurde. „Die Tafeln in der Region zu unterstützen, das ist für uns eine Herzensangelegenheit“, betont Felix Hübner, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Sparkasse.

Doch lange sollen die Tafel und die Kindertafel nicht mehr auf der „Insel“ bleiben. Drei Monate ist die Frist, die sich Stark gegeben hat, um ein neues Domizil zu finden. Der bisherige Standort liegt im Wohngebiet Suhl-Nord, das dank Abriss und Umzug künftig zu einem Gewerbegebiet umgestaltet werden soll. Die derzeit rund 100 Tafel-Kunden kommen längst auch aus anderen Suhler Wohngebieten. „Eine zentral gelegene Ausgabestelle wäre daher sehr sinnvoll“, sagt Klaus Stark.

Hildburghäuser Tafel muss umziehen

Hildburghausen – Die Nachricht erschütterte ins Mark: Der Mietvertrag für die Räumlichkeiten der Hildburghäuser Tafel in der Oberen Marktstraße ist bereits Ende vergangenen Jahres gekündigt worden. Schnell musste der Träger handeln, und so fanden die Verantwortlichen des Diakoniewerkes in der ehemaligen Post einen neuen Zufluchtsort. Für Diana Gütter, hauptamtliche Mitarbeiterin, und ihre ehrenamtlichen Helfer bedeutet dies: Kisten packen und umziehen. Doch: „Ein Umbau, Umzug und die Renovierung neuer Räume kosten Geld, und das nicht zu knapp“, sagt Gütter: „Spendengelder tun wirklich Not.“

Dennoch sieht sie ein Licht am Ende des Tunnels: „Trotz der steigenden Lebensmittel- und Energiekosten haben uns schon im Dezember Spenden vieler Familien erreicht. Das war eine schöne Weihnachtsüberraschung, für die ich mich im Namen unserer ehrenamtlichen Helfer und Tafelkunden herzlich bedanke.“

Ein besonderer Dank geht zudem an die Eisfelder Firma Bernhard Gotzeina für eine Spende von 1500 Euro, an die Gerhard Kasper GmbH Lindenau für 2000 Euro und an den Tischtennis-Verein HBN 90 für 100 Euro. „Damit ist zumindest der Grundstein für unseren Umzug gelegt“, ist Diana Gütter dankbar.

Nur ein Wermutstropfen trübt die Freude: „Wir werden künftig auf weniger Fläche arbeiten müssen und sind deshalb auf der Suche nach Lagermöglichkeiten von Garage bis Lagerhalle“, erklärt Gütter. Wer ungenutzte Räumlichkeiten kennt bzw. besitzt und selbige zur Verfügung stellen kann, meldet sich am besten telefonisch direkt bei Diana Gütter unter 03685/4011533 oder mobil unter 0160/7250948.

Wer die Hildburghäuser Tafel finanziell bei ihrem Umzug unterstützen möchte, kann dies unter folgender Bankverbindung tun:

Kreissparkasse Hildburghausen, IBAN: DE34 8405 4040 1100 0067 84, BIC: HELADEF1HIL

Bitte geben Sie als Verwendungszweck „Tafel-Umzug“ sowie Ihre Adresse an, wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Zur Ruhe kommen im Advent

Hildburghausen – Die Beschäftigten unserer Wefa Hildburghausen haben die zurückliegende Adventszeit intensiv genutzt, um zur Ruhe zu kommen, zur Besinnung und sich so auf das Weihnachtsfest einzustimmen. So unternahmen sie einen Ausflug ins Kino und

gönnten sich mit Popcorn und Cola eine kleine Auszeit bei dem Film „Das Leben – Ein Tanz“ über eine Balletttänzerin, die nach einer schweren Verletzung nicht mehr tanzen kann und sich selbst und ihr Leben neu finden muss.

Ab dem ersten Advent hieß es dann im Arbeitsbereich 1 täglich: „Zehn Minuten im Advent“, bei dem die Beschäftigten gemeinsam mit ihren Gruppenleitern Andrea Jentsch und Danny Bauersachs zur Ruhe kamen und neue Energie schöpfen konnten. Dabei hielt Jentsch eine Lesung aus dem Adventskalender und überreichte ihren Beschäftigten kleine Geschenke. Anschließend machten sie sich alle mit drei hauseigenen Bussen auf den Weg nach Stressenhausen – zuverlässig chauffiert von ihren beiden Gruppenleitern und dem ehrenamtlichen Fahrer Gerald Müller. Im Landgasthof Stricker wartete bereits eine zünftige Stärkung auf die Touristen vom Roten Hügel: Sauerbraten mit Klößen und Rotkohl war wirklich nach jedermanns Geschmack.

Nach dem Nachtisch packte Ingo Schlegelmilch, Beschäftigter der Wefa Hildburghausen, sein eigens mitgebrachtes Keyboard aus und erfreute seine Kollegen mit Weihnachtsliedern, bei denen bald alle mitsangen. Selbstverständlich durfte auch die Wichtelei nicht fehlen, und so machten sich alle gegenseitig kleine Geschenke.

Aufgewärmt und derart gestärkt ging es zu Fuß zur St. Bartholomäus-Kirche, wo sie bereits vom Gemeindegemeinderatsmitglied Gerd Heim erwartet wurden. Vieles wusste er über das Gotteshaus zu berichten, das die Besucher von Stressenhausen von allen Seiten begrüßt. Pfarrer Dietmar Schwesig hielt eine kleine Andacht, und Organist Günter Lenhardt sorgte an der Orgel für die musikalische Ausgestaltung und Unterstützung. Auch Ingo Schlegelmilch erfreute seine Zuhörer wieder mit einigen wohlbekannten Weihnachtsmelodien wie beispielsweise „Oh Tannenbaum“ oder „Jingle Bells“ auf seinem Keyboard. Zum Ausklang gab es für alle eine kleine Stärkung in Form von alkoholfreiem Punsch und Pfefferkuchen, die Nicole Wagner gebacken hatte.

Krönender Abschluss der vorweihnachtlichen Zeit und des Jahres 2022 war der Besuch des Erfurter Weihnachtsmarktes, wo es sich alle im Schatten des Domes gutgehen ließen.

Ein großes Dankeschön aus tiefstem Herzen sagen die Beschäftigten und Gruppenleiter der Fleischerei Manuel Pfötsch aus Crock für die Unterstützung bei den Weihnachtsgeschenken, dem Landgasthof Stricker für das köstliche Mittagessen, Pfarrer Dietmar Schwesig für die Andacht, Gerd Heim Gemeindegemeinderat für den herzlichen Empfang und die spannende Geschichte der Kirche, dem Organisten Günter Lenhardt, dem ehrenamtlichen Mitarbeiter Gerald Müller und nicht zuletzt Nicole Wagner für den leckeren Punsch und die Pfefferkuchen.

Dem schönsten Mammon auf der Spur

Über den Bildungsbesuch einiger Beschäftigter aus der Wefa Sonneberg in der Sparkasse Sonneberg:

Ende Januar besuchten sieben Beschäftigte unserer Wefa Sonneberg mit der zuständigen Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung die Hauptstelle der Sparkasse Sonneberg. Dem Besuch vorausgegangen war ein mehrtägiger Kurs zu den Themen Geld, Girokonto, Überweisung und vielem mehr rund ums Geld. In einem interessanten Gespräch konnten die Beschäftigten ihre



Fragen an die Fachfrau stellen. Frau Böttger zeigte uns im Anschluss die Funktionen des Cash-Recyclers, der Überweisungsterminals sowie der Kontoauszugsdrucker. Zum Abschluss durften wir noch in die Kundenschießfahanlage, in dem sich jeder Kunde bei Bedarf ein Schließfach für Wertsachen mieten kann. Wir möchten uns ganz herzlich bei der Sparkasse Sonneberg und ihrem Serviceberater-Team für die informative Bildungseinheit bedanken.

Marion Eichhorn, Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung in der Wefa Sonneberg.



„Flügel tragen uns davon“

Unter diesem Motto hat sich die Waldelfengruppe unserer Kindertagesstätte „Zur Hanäschdaffer Bimmelbah“ in Heinersdorf die vergangenen Monate dem Thema Luft gewidmet. Die Elfen konnten mit allen Sinnen in das Thema eintauchen und ihre Erfahrungen sammeln:

Luft ist Leben, ohne sie können wir nicht überleben! Die Luft ist um uns: als schützende Luftschicht rund um die Erde und als Atem in uns. Doch für unsere

Kinder ist dieses unsichtbare Element schwer zu begreifen, da sie nicht zu sehen und nicht fassbar ist. Wir wollten den Kindern die Luft und ihre Wichtigkeit für den Menschen begreifbar machen. In altersgerechten Angeboten lernten wir die Luft und ihre Eigenschaften, den Nutzen und die Möglichkeiten, die sie uns bietet, kennen.

Die kleinen Forscher haben in den letzten Monaten durch Experimente die Luft/den Wind mit allen Sinnen wahrnehmen, erleben und kennenlernen können. Wir konnten die Luft als Luftblasen sehen und als Wind pfeifen hören. Haben Luftballons quietschen lassen, tasteten die Luft in der Tüte und drückten sie mit der Luftpumpe zusammen. Gemeinsam atmeten wir die Luft tief ein, pusteten sie kräftig aus und schnupperten Düfte, spürten warme Luft und kühlen Nebel. Kleine kreative Angebote zum Thema Wind wie Naturklangspiel, Windspiralen, Windgeister machten die Experimente mit allen Sinnen erlebbar und bereiteten den Kindern große Freude. Für unsere Gummibärchen haben wir eine Taucherglocke gebaut und sie auf Tauchgang geschickt. Wir haben natürlich auch verschiedene Gegenstände fliegen lassen und veranstalteten ein Flieger-Wettfliegen.

Uns begleiteten Lieder und Tänze wie zum Beispiel „Wind, Wind fröhlicher Gesell“, „Wind, Wind blase“, „Blättertanz“, „Lied vom Fliegen“, „Spatzentanz“ und viele mehr. Rund ums Thema wurden Geschichten erzählt, und wir begaben uns auf Fantasiereisen. Wir lernten auch Gedichte und Fingerspiele wie Luftballon und „Alle Vögel fliegen hoch“ rund ums Thema Luft in der Zeit. Im Morgenkreis haben die Elfen gemeinsam entschieden, sich als nächstes dem Thema Feuer zu widmen. Wir sind schon sehr gespannt auf dieses heiße Thema und was es uns in den nächsten Monaten für neue Erfahrungen bringt.

Erzieherin Ramona Barnickel im Namen der Waldelfen aus der Kindertagesstätte „Zur Hanäschdaffer Bimmelbah“, Heinersdorf.

Lieder am laufenden Band

Neuhaus-Schierschnitz – Die Mitarbeiter und Tagesgäste unserer Tagespflegeeinrichtung „Altes Annastift“ haben ihre erste Adventsfeier in den neuen Räumlichkeiten in Neuhaus-Schierschnitz begangen. Kein Platz war mehr frei an der weihnachtlich geschmückten Tafel, und jeder wusste etwas zu erzählen. Fröhliches Lachen erfüllte den offenen Raum, bevor Superintendent i. R. Pfarrer Arndt Brettschneider das Wort ergriff und sich in seiner Andacht auf den Stern von Bethlehem konzentrierte. Ein Stern, der drei Weisen den Weg zeigte zum soeben



geborenen Gottessohn, wie es bei Matthäus 2,2 heißt: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ Für Pfarrer Brettschneider der eindeutige Beweis für die Anwesenheit Gottes, „vor allem unter den Kleinsten“, sagte er. „Denn der Stern führte die Weisen nicht etwa zu einem König, sondern in einen ärmlichen Stall, der als Geburtsstätte Jesu diente.“ Er sei mehr als ein Gestirn am Himmel gewesen, sondern „ein Zeichen der Hoffnung und der Liebe, selbst und sogar für unsere heutige Zeit“, schloss er seine Andacht. Nun war die Zeit reif für eine kleine Stärkung, die sich alle schmecken ließen: die traditionellen Plätzchen und Stollen samt Kaffee wurden aufgetafelt, und auch ein Gläschen Glühwein durfte nicht fehlen. Kurz darauf rumpelte es in den Räumlichkeiten der Diakonie-Einrichtung, und Knecht Ruprecht betrat den Raum mit den wohlbekannten Versen: „Von drauß' vom Walde komm' ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!“ Begleitet wurde er vom Christkind, das ihn auch im „Alten Annastift“ zur Eile antrieb, damit jeder Tagesgast sein Geschenk noch rechtzeitig zum Fest überreicht bekam. Groß war die Freude bei den Anwesenden über die kleinen Präsente. Und auch die ehrenamtlichen Unterstützer, die teils mehrfach pro Woche in der Tagespflege vorbeischaun, bekamen von Einrichtungsleiterin Susanne Großmann eine kleine Aufmerksamkeit als Dankeschön überreicht. Auch die Tagesgäste selbst nutzten die Gelegenheit und bedankten sich von ganzem Herzen bei den Mitarbeitern der Tagespflege, für ihren täglichen Einsatz, damit der Aufenthalt jedes Mal ein Erlebnis wird. Mit vielen bekannten Weihnachtsliedern und gemeinsamen Singen – und musikalischer Unterstützung von Anja Hütterott – ließen sie den vorweihnachtlichen Nachmittag gemütlich ausklingen.



Gelungener Faschingsauftakt

Haselbach – Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause haben die Steppkes aus unserer Kindertagesstätte „Friedrich Fröbel“ in Haselbach endlich wieder ihre traditionellen Kappennachmittage mit ihren Großeltern feiern können. An zwei Tagen stimmten sie sich gemeinsam mit ihren Omas und Opas – und besagten Kappen – auf die nahende vierte Jahreszeit ein und ließen es bei lustigen Liedern und Tänzen aus dem Tagesablauf ordentlich krachen – selbstverständlich begleitet von ihrem Faschingsruf „Zickezacke hoi, hoi, hoi“.

Nach den fröhlichen Darbietungen ließen sich alle gemeinsam die köstlichen Kuchen von

den Kindergartenmuttis schmecken. Hierfür an alle fleißigen Bäckerinnen ein herzliches Dankeschön!

Doch lange ruhten sich die kleinen und großen Faschingsnarren nicht aus, sondern schwangen frisch gestärkt erneut das Tanzbein zu „Rucki-Zucki“ und der „Polonäse Blankenese“ und tobten sich bei lustigen Luftballonspielen ordentlich aus. „Es waren ganz tolle, spaßige Nachmittage“, berichtet Kita-Leiterin Dorit Roß: „Und nach den zwei Jahren Corona-Pause eine sehr schöne Abwechslung für unsere Omas und Opas.“

Auch finanziell ließen sich die Großeltern nicht lumpen, sondern spendeten mit insgesamt 352 Euro eine ordentliche Summe für ihren Kindergarten. „Dafür bedanken wir uns von ganzem Herzen“, sagt Roß im Namen aller Kinder und des gesamten Kita-Teams. „Davon möchten wir unseren Kindern etwas Schönes kaufen, voraussichtlich ein kleines Spielgerät für unseren Spielplatz“, fährt sie fort, verrät aber noch nichts Näheres – um der schönen Überraschung willen.

Roter Hügel in Festtagsstimmung

Hildburghausen – Endlich wieder gemeinsam haben die Beschäftigten und Gruppenleiter unserer Wefa Hildburghausen ihre Wefa-Weihnacht feiern können. Für das passende Willkommen und die entsprechende Einstimmung sorgten die Happy Drummers unter Leitung von Thomas Kirchner auf dem Hof mit einem Weihnachtsmedley und weiteren weihnachtlichen Klängen.

Werkstatttratsvorsitzende Kerstin Wilhelm und Abteilungsleiter David Schubart begrüßten die Beschäftigten und ihre Gäste herzlich im Speisesaal auf dem Roten Hügel, bevor Verena Müller vom begleitenden Dienst zur Andacht schritt und somit das neue



Kirchenjahr am ersten Advent begrüßte. „Dieser Jahreswechsel ist leise und heimlich mit einer großen Botschaft“, erinnerte sie: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer!“, zitierte sie den Propheten Sacharja (9,9). Mit gemeinsamem Singen setzten alle die Feierlichkeiten fort.

Im Anschluss herrschten in der gesamten Werkstatt Gewusel und eine Atmosphäre wie auf dem Weihnachtsmarkt: im Besprechungsraum beim Verkauf von selbstgefertigten Weihnachtsartikeln wie Adventsgestecken, Gestricktem, Gehäkeltem, Honig, Getöpfertem und vielem mehr sowie beim weihnachtlichen Second-Hand-Basar, auf dem manch Ausgemustertes einen neuen Besitzer fand; im Speisesaal beim adventlichen Kuchenbasar; auf der Terrasse im Zelt der Waffelbäckerei; selbst im Flur kam man an Weihnachten nicht vorbei, wo sich am Basteltisch die Gelegenheit bot, noch schnell ein paar Weihnachtskarten selbst zu gestalten. Alle waren voller Eifer dabei und nahmen die verschiedenen Angebote sehr gerne in Anspruch: von den Eltern und Angehörigen über die Beschäftigten und Mitarbeiter bis hin zu den ehrenamtlichen Helfern, die der Wefa Hildburghausen zuverlässig zur Seite stehen.

Ein herzliches Dankeschön sagen die Beschäftigten allen freiwilligen „Wefa-Bäckern“ für die Kuchenspenden, an Dorothea Hau vom Elternbeirat und Kathrin Florschütz für ihre tatkräftige ehrenamtliche Unterstützung und allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz.



Verkauf für den guten Zweck

Neuhaus am Rennweg – Mit ihrem ersten Adventsbasar verteilt auf zwei Tage haben die Mitarbeiter der Medison-Tagespflege „Altes Landratsamt“ der Diakonischen Sozialen Dienste (DSD) gGmbH viele schöne Dinge für einen guten Zweck verkauft und zeitgleich ihre Türen für ein großes Publikum geöffnet. Feilgeboten haben sie unter anderem Selbstgebasteltes, kleine und große Handarbeiten, Kunsthandwerk, Spielzeug und Bücher für Alt und Jung sowie allerlei Weihnachtsdeko für den schmalen Geldbeutel. Wer noch auf der Suche nach einem passenden Geschenk war, wurde hier im einstigen Landratsamt auf jeden Fall fündig. Auch für das leibliche Wohl

war mit Kaffee, Tee und weihnachtlichem Gebäck bestens gesorgt.

Höhepunkt – vor allem für die kleinsten Besucher – war der Auftritt des Weihnachtsmannes, der den Kindern eine Stunde lang etwas vorlas und zahlreiche Weihnachtswünsche entgegennahm.

Unterstützt wurden das Team der Tagespflege von den Kollegen der Tagespflege Steinach, dem Sozialtherapeutischen Zentrum „Sturmheide“ in Ernstthal sowie der Lebensgemeinschaft Wickersdorf. Der gesamte Erlös aus den beiden erfolgreichen Verkaufstagen kommt dem Kinderhospiz Tambach-Dietharz zugute.

Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden, Besucher, Gäste und Käufer sagen die Mitarbeiter der Medison-Tagespflege.

Die Tagespflege „Altes Landratsamt“ befindet sich seit August 2022 im Erdgeschoss des einstigen Landratsamtes in der Sonneberger Straße 1 in Neuhaus am Rennweg und bietet Platz für 19 Tagesgäste. Sie sind auf der Suche nach einer Betreuung, die Ihnen und Ihren pflegebedürftigen Angehörigen den Alltag erleichtert und Abwechslung bringt? Dann schauen Sie einfach bei uns vorbei. In der Zeit von 7 bis 16 Uhr ist die Medison-Tagespflege der DSD von Montag bis Freitag geöffnet – nicht nur für die Betreuung Ihrer Angehörigen. Sprechen Sie uns gerne an! Wir sind für Sie da: telefonisch unter 03679/7287630, mobil unter 0162/1883343 oder per E-Mail unter tagespflege.neuhaus@dsd-sonneberg.de. Wir freuen uns auf Sie!

Märchenhaftes Kita-Kino

Haselbach – Das große Zimmer der Bienen-Gruppe in unserem Kindergarten „Friedrich Fröbel“ Haselbach verwandelte sich dieser Tage in einen professionellen Kinosaal – mit großem Bildschirm, Popcorn, Naschereien und allem, was dazugehört. Auf dem Programm stand „Frau Holle“ – und zwar die Defa-Verfilmung des Märchens der Brüder Grimm von 1963. Nicht, dass es nicht auch neue, modernere Verfilmungen gegeben hätte – die relativ schlichte, die inzwischen 60 Jahre überdauerte, schien den Erzieherinnen für die Kleinen aber bestens geeignet



– eng am Original und für die Kinder gut verständlich. Die Mädchen und Jungen genossen ihren Kino-Vormittag sichtlich. Der Film kam gut an, auch wenn ihn einige Kinder der größeren Gruppe schon kannten. Besonders gefiel ihnen die Goldmarie, und ob Pech wirklich so eklig klebt, war noch lange Gesprächsstoff.

Eigentlich hatten die Mädchen und Jungen als Preis beim Halloween-Kürbis-Wettbewerb des Bürgervereins Haselbach einen Kinobesuch in Sonneberg gewonnen. Da es aber logistisch nicht so einfach ist, alle Kita-Kinder ins Sonneberger Kino zu bringen, musste das Kino eben nach Haselbach. Eine gute Idee, wie alle Beteiligten fanden, zumal auf das typische Kino-Drumherum keiner verzichten musste. Für über 80 Euro schaffte der Bürgerverein, der dabei finanziell auch von der Stadt unterstützt wurde, Popcorn, Waffeln, Äpfel und Bananen ran. Aber auch im Hause Zwilling wurde die Popcornmaschine angeworfen, sodass Schorsch mehr mit in seine Kita brachte, als an einem Tag gegessen werden konnte. „Den Rest gibt’s zum Fasching“, so Kita-Leiterin Dorit Roß. „Da kommt nichts um.“

War der Halloween-Wettbewerb im Spätherbst an sich schon ein Erfolg, so dürfte der rührige Haselbacher Bürgerverein mit dieser Art der „Preisverleihung“ noch ein zusätzliches Sternchen kassieren. Der Kindergarten sagt jedenfalls herzlich Dankeschön für die im wahrsten Sinne märchenhafte Überraschung.

Neues aus der Schreibgruppe des Seniorenbüros Sonneberg

In der Unteren Marktstraße unterwegs

Vor einiger Zeit las ich in der Zeitung, dass wieder einmal in Sonneberg ein ganzer Gebäudekomplex wegen seiner maroden Bausubstanz verschwinden soll. Es handelte sich um ein Gebäude in der Unteren Marktstraße. Ehrlich gesagt, ich hatte auch stets Bedenken, wenn ich dort vorbeiging. Viele Autos befahren diese Straße, aber man begegnet hier nur wenigen Leuten. Dabei pulsierte hier einmal das Leben. Zahlreiche Geschäfte und Handwerker gab es hier. Wenn man von der Wehd kam, stieß man geradeaus an die Drogerie Bonsack. Auch ein kleiner Zigarettenladen war dort, und die Post war gleich in der Nähe. Lläuft man die Straße abwärts in Richtung Stadt, so kann man an den kleinen Schaufenstern einiger Häuser an der rechten Seite noch erkennen, dass sich hier auch einmal Läden befanden. Kurz vor dem Stadtbrunnen hatte die „Liedera“ ihr erstes kleines Obst- und Gemüsegeschäft, das stadtbekannt war. Später zog sie in einen größeren Laden um und noch etwas später führte ihre Tochter den Laden weiter. Der Name „Liedera“ blieb, obwohl die Tochter eigentlich Kraus hieß.

Am Stadtbrunnen haben wir Schulkinder oft unseren Durst gelöscht, denn in der Schule gab es damals nichts zu trinken und auch unsere Eltern wären nie auf den Gedanken gekommen, uns etwas Trinkbares mitzugeben. In einem der nächsten Häuser war eine Heißmangel untergebracht, wo die Hausfrauen vor allem größere Wäschestücke glattgebügelt bekamen.

Bekannt in ganz Sonneberg war die Gaststätte „Stadtschänke“. Das Haus war sogar das Geburtshaus des Physikers Prof. Dr. Reinhold von Walther, der Mitentdecker der Leuchtstoffröhren war. Gleich danach war die Fleischerei Kettner. Auf der gegenüberliegenden Seite hatten sich etliche Gewerbe angesiedelt. Heute ist dort z. B. noch zu lesen: „Fritz Gesell Hufbeschlag – Wagenbau“. Auch eine Böttcherei Engel war in unmittelbarer Nähe. Und ein Sonneberger Original wohnte dort: Der Nander mit seiner Frau. Ältere Sonneberger können von ihm etliche Anekdoten erzählen. Direkt an der Röthen steht heute noch (wenn auch unbewohnt und dem Verfall preisgegeben) auf der rechten Seite der Straße das stattliche Haus, das ehemals dem Kestels Hans und seine Frau Anna gehörte. Der Elektriker hatte dort seinen Laden, später arbeitete dort ein Schuster in seiner Werkstatt. Auch hier steht an einer Gedenktafel, dass es das Geburtshaus von dem Chemiker Dr. Dr. hc. Oskar Dressel ist, einem Mitentdecker des Heilmittels Germanium. Der Friseur Streckenbach befand sich zunächst an der Röthen in einem kleinen Haus, das aber schon lange abgerissen wurde. An der Ecke zur Erholungsstraße war lange Zeit ein Fischgeschäft. Die „Sonni“ und die „Herko“ in dieser Straße kannten zu DDR-Zeiten wohl alle Einwohner. Viele werden sich wahrscheinlich an den großen Brand am 20. August 1972 auch noch erinnern können, bei dem die „Sonni“ abbrannte. In der Unteren Marktstraße stand einst auch das Sonneberger Brauhaus, das nach seinem Bau im 19. Jahrhundert sogar einen herrlichen Biergarten hatte. Sehr bekannt war auch der Textilladen Schnabel, wo es nicht nur Kleidung, sondern auch sämtliche Zutaten wie Knöpfe, Bänder usw. in großer Auswahl gab. Auch ein kleines Schmuckgeschäft war an der Ecke zur Eller. Auf der rechten Straßenseite befanden sich auch noch etliche Geschäfte. Am bekanntesten war da wohl der Schuhgreiner. Man konnte dort sogar die Füße mit den Schuhen röntgen lassen, um festzustellen, ob die neuen Schuhe auch richtig passten. Wenn wir zu Hause mal einen Pappkarton benötigten, gingen wir in dieser Straße in ein bestimmtes Haus, wo im Erdgeschoss Kartons gefertigt wurden (Papp-Horn). Wiederum etwas weiter in Richtung Bürgerschule (zu DDR-Zeiten „August-Bebel-Schule“) kam man schließlich nach einigen Läden noch am Bäckerladen Karusch vorbei. Zu ihm musste man aber erst ein paar Stufen hinuntersteigen. Gegenüber auf der anderen Straßenseite war das Allerbeste, nämlich eine Eisdiele. Im gesamten Stadtgebiet war das die einzige Einrichtung, wo man sein Eis im Sitzen an kleinen Tischen schlecken konnte. Nicht nur ich bedauerte damals, dass man aus dieser Einrichtung einen Lebensmittelladen gemacht hatte.

In vielen Häusern dieser Straße gab es früher einmal schöne große Wohnungen, deren Mieten sich allerdings nur gutverdienende Bürger leisten konnten. Aber schon zu DDR-Zeiten entsprachen vor allem die sanitären Anlagen nicht mehr den Bedürfnissen der Menschen. Die Materialnot tat ihr Übriges, und vieles wurde notgedrungen dem Verfall preisgegeben.

An all diese Dinge musste ich denken, als ich von dem geplanten Abriss in der Unteren Marktstraße las. Der Abriss aber ist inzwischen auch schon wieder Vergangenheit, und alles wurde so ordentlich weggeräumt, dass auch nichts mehr an eine Ruine erinnert. Selbst die neue Einkaufsstätte „Netto“ kann aber nicht dazu beitragen, dass die Straße so voller Leben wie einst wirkt. Aber wie heißt es immer? Es ändern sich die Zeiten, und alles ist vergänglich.

Elfriede Brückner, Sonneberg

Neues aus der Schreibgruppe des Seniorenbüros Sonneberg

Frühlingserwachen

Frühlingsboten, nicht zu sehen.
Von Schnee bedeckt ist Wald und Flur.
Eisig kalt die Lüfte wehen,
Soll endlich blühen, die Natur!

Ganz langsam schmilzt der Schnee dahin,
kein Sonnenstrahl zu sehen.
Sitz traurig in der Stube drin,
mag keinen Schritt hinaus ich geh'n.

Den Frühling wünsch ich mir so sehr,
dass blühen bald die Blümelein,
der Winter bald Vergangenheit und
Sonne scheint ins Herz hinein!

Jutta Györök, Neuhaus am Rennweg

Positiv denken

Positiv denken fällt gar nicht so leicht,
wenn man sein Leben mit früher vergleicht.
Es ist nicht nur das Alter mit seinen Beschwerden
und der Gedanke um die begrenzte Zeit hier auf
Erden.
Es sind die Nachrichten, die uns ständig erreichen.
Von Kriegen und Toten, es sind immer die gleichen.
Von Raketen und Panzern und schweren Waffen,
die Städte zerstören und Friedhöfe schaffen.
Von Armut und Hunger und was die Umwelt
vernichtet
wird immer und überall in den Medien berichtet.
Fleisch sei ungesund und Zucker macht krank.
Mein geliebtes Dieselloauto macht Feinstaub, CO₂ und
Gestank.
Und die Ängste vor Demenz mich in die Panik
treiben,
denn die schönen Erinnerungen sollen doch
wenigstens bleiben.

Dr. Wolfgang Forkel, Sonneberg

Gedankenspaziergang Februar

Die sogenannten selbsternannten Klimaschützer sind ein Thema, was einem fast täglich begegnet und damit auch immer wieder in meinen Gedanken auftaucht. Deren Protest artet schon in Terror aus, und ich frage mich, wie lange schaut die Gesellschaft noch zu. Für entstandene Schäden und Kosten sind sie meiner Meinung nach haftbar zu machen und zwar zeitnah und nicht erst irgendwann und möglichst durch eigene Arbeit und nicht das Geld der Eltern. Meine Meinung mag naiv sein, aber ich ließe sie bis zum Sankt Nimmerleinstag angeklebt sitzen, das Gebiet abgesperrt, damit keine Unterstützer ran können. Dann wird man ja sehen, wie lange sie es in der Kälte ohne Nahrung, ohne Toilette aushalten. Jetzt wird mancher denken, das geht doch nicht, Straßen absperren, der Verkehr wird behindert. Das stimmt, aber wenn ein Unfall geschieht, wird auch kurzfristig abgesperrt und umgeleitet oder bei Baumaßnahmen sind auch entsprechende Maßnahmen notwendig. Ich denke, dass es oft gelangweilt sind, die Spaß an der Provokation und an Randalen haben. Was sind das für Leute, wie gut können sie überhaupt einschätzen, was mit dem Klima und warum geschieht? Oder ob der Klimawandel nicht naturgegeben ist. In der Menschheitsgeschichte gab es laut Forschung schon früher wärmere und kältere Perioden, ich denke da an die Eiszeit. Die Klimaaktivisten sollten nicht so viel Aufmerksamkeit in den Medien erhalten.

Der Predigt eines Pfarrers, welche ich über WhatsApp erhielt, stimme ich voll zu. Und gebe sie hier wieder:

„Das rufe ich auch dem Jugendlichen zu, der die Autobahn blockiert. Dein Engagement in allen Ehren, ich weiß, was dich bewegt, und das bewegt auch mich. Aber nein, du gehörst nicht zur letzten Generation, das haben so schon viele vor dir gedacht, und so unendlich oft ist schon der Weltuntergang prophezeit worden. Fürchte dich nicht, das heißt pack deinen Kleber und den Kartoffelbrei ein, hör auf zu blockieren, tu das Gegenteil, fang an, etwas zu bewegen. Studiere Ingenieurwissenschaften, entwickle neue Energiekonzepte, lerne Gas-Wasser-Installateur, baue Wärmepumpen ein. Das sind die Helden, die wir heute brauchen.“ Und diesem unbekanntem Pfarrer stimme ich voll und ganz zu.

Damit ist alles gesagt und mein heutiger Gedankenspaziergang beendet, aber ich werde sicher weitere Gedankenspaziergänge unternehmen.

Erika Schindhelm, Sonneberg

Neues aus der Schreibgruppe des Seniorenbüros Sonneberg

Gerettet!

Gern nutzen mein Mann und ich die Schulferien, um mit unserem Enkel Erik etwas zu unternehmen. Wir freuen uns alle Drei immer darauf.

So hatten wir in den vergangenen Sommerferien eine Waldwanderung mit Picknick nach Wellmersdorf geplant. Es war ein wunderschöner, sonniger und warmer Tag, und wir wollten bis zu einem schön gelegenen Rastplatz am Ende des Waldes wandern, um dort gegen Mittag unseren Proviant zu verspeisen.

Da es ziemlich heiß wurde, freuten wir uns über jedes schattige Plätzchen, um dort zu rasten und etwas zu trinken.

Um die Mittagszeit erreichten wir die Stelle im Wald, die unser eigentliches Ziel war. Aus vergangenen Spaziergängen wussten wir, dass dort vor einer Hütte eine rustikale, überdachte Holzbank stand, wunderbar geeignet, um dort Picknick zu machen. Jedoch, als wir näherkamen, mussten wir feststellen, dass die Bank verschwunden war. Nur die Hütte stand noch einsam und verlassen an ihrem Platz. Enttäuscht liefen wir um diese herum, um zu schauen, ob sich irgendwo doch noch eine Sitzgelegenheit bieten würde. Doch weit gefehlt! Die Hütte war fest verschlossen, wirkte unbenutzt und abweisend auf uns.

Doch plötzlich blieb mein Mann abrupt stehen: „Seht mal da!“ Erik und ich schauten in die Richtung, in die er zeigte, und glaubten unseren Augen nicht zu trauen! Etwas abseits von der Hütte lag in einer Grasmulde eine dunkelgraue Katze. Dicht an sie gedrängt drei Junge, noch ganz winzig und hilflos. Aufgeregt beratschlagten wir, was zu tun sei, denn wir befanden uns hier mitten im Wald, umringt von Feldern, weit und breit kein Haus.

„Wir müssen die Neustädter Auffangstation für herrenlose Tiere informieren. Hier können die Tiere nicht bleiben“, war unser erster Gedanke, zumal die Katze schwach und abgemagert wirkte. Ihre Jungen fiepten kläglich nach Milch, wahrscheinlich hatte die Katze kaum noch welche. Zum Glück hatten wir ein Handy dabei. Wir suchten die Nummer heraus und riefen die Tierauffangstation an. Wir hofften, dass noch jemand erreichbar sein würde, war es doch Freitagmittag. Wir hatten Glück, und es meldete sich eine Frauenstimme. Wir schilderten die Situation und beschrieben unseren Aufenthaltsort. Die Frau bat uns, bis zu ihrem Eintreffen zu warten. Sie würden sich sofort auf den Weg machen.

In der Zwischenzeit behielten wir die Tiere im Blick. Die Katzenmutter war zu schwach, um wegzulaufen, und die Jungen fiepten immer heftiger vor Hunger. Endlich kam ein Auto den Feldweg heraufgefahren, und zwei Frauen stiegen aus. Nach einer kurzen Schilderung der Situation näherten sie sich den Katzen. Etwas entfernt von diesen lagen noch zwei Kätzchen, die es leider nicht geschafft hatten.

Mit geübten Handgriffen wurden alle Tiere in eine Transportbox verfrachtet. Die große Katze wehrte sich nicht. Es schien, dass sie genau spürte, dass ihr geholfen wurde.

Wir waren erleichtert. Die Katzenfamilie war gerettet! Welch ein Glück für die Vier, dass wir diesen Wanderweg gewählt hatten.

Ein paar Tage später erkundigte ich mich bei den hilfsbereiten Mitarbeiterinnen der Auffangstation Neustadt nach den Katzen und erfuhr, dass es alle geschafft hatte und es ihnen gutgeht, aber die Mutter, da sie so abgemagert war, doppelte Futterrationen bekam.

Wir waren erleichtert! Allem Anschein nach war die Katze in ihrem Zustand ausgesetzt worden. Unvorstellbar! Dieser Ausflug wird uns Dreien, besonders Erik, wohl lange in Erinnerung bleiben.

Sylvia Räder, Sonneberg

Impressum

Diakoniewerk der Superintendenturen Sonneberg und Hildburghausen/Eisfeld e. V.
Köppelsdorfer Straße 157
96515 Sonneberg

Ihr seid nicht schuld
an dem, was war,
aber verantwortlich
dafür, dass es nicht
mehr geschieht.

Max Mannheimer
Holocaust-Überlebender
1920-2016

70 Jahre Befreiung Auschwitz

Gegen das
Vergessen.